



Inhalt

1	Geschäftstätigkeit	
1.1	Organisation 1. Januar bis 31. Dezember 2018	3
1.2	Bericht der Präsidentin	5
2	Vergabetätigkeit Fokusthema	
	Berufsbildung für Erwachsene: das Projekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung»	
2.1	Das Pilotprojekt geht in die nächste Runde <i>Danièle Héritier</i>	6
2.2	Berufsabschlüsse für Erwachsene <i>Barbara Stalder</i>	9
2.3	Nachqualifizierung erfordert eine finanzielle Unterstützung <i>Emil Wettstein</i>	10
2.4	Es braucht mehr zweite Chancen auf eine erste Ausbildung <i>Felix Wolffers</i>	14
2.5	TeilnehmerInnen des Projekts «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» berichten <i>Etha Varone</i>	16
	<i>Zinar Yousef</i>	18
	<i>Rodrigo Souza</i>	19
3	Fotoprojekt Alexander Egger «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 <i>Beate Engel</i>	21
4	News aus den Förderbereichen	
	Medizinische Forschung	24
	Opfer von Konflikten und Gewalt	25
	Bildungsbeiträge und Schulprojekte	26
	Kultur	27
5	Gesuchstatistik 2018	
5.1	Das Nachfolgeprojekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung»	30
5.2	Anzahl bearbeiteter Gesuche nach Ressorts und Sparten	32
5.3	Vergaben nach Durchführungsländern der Projekte	33
5.4	Bewilligte Vergaben nach Ressorts in CHF	33
6	Projektbeiträge	
6.1	Bewilligte Projekte	34
6.2	Teilweise beanspruchte Projektbeiträge	48
7	Zur Nachhaltigkeitsstrategie bei Wertschriften und Immobilien	50

«Die Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützt Projekte in den Bereichen Kultur, Bildung, Humanitäre Hilfe und Medizinische Forschung. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern und die gegenseitige kulturelle Verständigung zu fördern.»

1 Geschäftstätigkeit

1.1 Organisation 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Stiftungsrat

Mirjam Eglin, Präsidentin
Ursula Frauchiger, Vizepräsidentin
Lorenz Indermühle
Roland Kobel
Walter Rumpf
Beat Wismer
Kaspar Zehnder
Kathrin Hunziker, Ehrenmitglied

Ausschuss Administration

Mirjam Eglin
Ursula Frauchiger

Geschäftsstelle

Guido Münzel, Geschäftsleiter
Beate Engel, Programm-Managerin Kultur
Myriam Vetsch, Leiterin Administration
Susanne Bachmann, Administration
Danièle Héritier, Projektkoordinatorin
«2. Chance auf eine 1. Ausbildung»
Trixi Vogl, Aushilfe

Ressort/ Ausschuss Kultur

Ursula Frauchiger
Beat Wismer
Kaspar Zehnder

Ressort Opfer von Konflikten und Gewalt

Lorenz Indermühle

Ressort Medizinische Forschung

Mirjam Eglin

Ressort Bildung und Schulprojekte

Walter Rumpf

Ausschuss Bildung und Schulprojekte

Walter Rumpf
Sabine Graser
Brigitte In-Albon
Kathrin Hunziker
Samuel Hunziker
Hanspeter Rohr

Ressort Immobilien und Anlagen

Roland Kobel

Ausschuss Anlagen

Mirjam Eglin
Roland Kobel
Daniel Cafilisch
Peter Spinnler

Ausschuss Immobilien

Roland Kobel
Herbert Mössinger
Michael Högger, Bauherrenvertretung

Revisionsstelle

BDO AG, Burgdorf

Buchhaltung und Treuhand

Treuhand Brand AG, Bern

1.2 Bericht der Präsidentin zum Jahr 2018

*Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung:
keine Bildung.* John F. Kennedy

Unser Fokusthema im vorliegenden Jahresbericht ist die Berufsbildung für Erwachsene und das Pilotprojekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung», das die Stanley Thomas Johnson Stiftung 2016 lanciert hat. Im September 2018 ist das Projekt in die 2. Staffel gegangen. In Zusammenarbeit mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie der Erziehungsdirektion des Kantons Bern bietet dieses Projekt 55 motivierten Personen die Möglichkeit, unter professioneller Begleitung eine Ausbildung nachzuholen. Das Projekt füllt eine spezifische Lücke im Bildungssystem. Denn Personen ohne eine in der Schweiz anerkannte und qualifizierte Ausbildung, oftmals Sozialhilfebezüger oder Migrantinnen, haben kaum Chancen auf gute Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten. Einige der Teilnehmer des ersten Durchlaufs erzählen im Jahresbericht, wie sich ihr Leben inzwischen verändert hat und wie sie ihren Arbeitsalltag erleben. Diese Berichte belegen auf anschauliche Weise das Fazit im Artikel von Felix Wolfers, dem Leiter des Sozialamts der Stadt Bern: «Es braucht mehr 2. Chancen auf eine 1. Ausbildung».

Die Bereiche Schulbildung und Kultur werden im jährlichen Wettbewerb *tête-à-tête* zusammengebracht, der 2018 zum dritten Mal von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern in Partnerschaft mit der Johnson Stiftung durchgeführt wurde. So konnten sich beispielsweise Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern im Projekt *Ich und das Andere* an der BFF Bern mit Andersartigkeit und Normalität auseinandersetzen. Daraus entstand eine eindruckliche Ausstellung mit Fotoinszenierungen und Ton- und Bildcollagen. In einem anderen Projekt am Bildungszentrum Interlaken beschäftigten sich die Auszubildenden im Bereich Gesundheit nicht nur mit theoretischen medizinischen Inhalten, sondern auch mit Körperbildern aus künstlerischer Sicht. Die Johnson Stiftung fördert solche Brückenschläge zwischen verschiedenen Disziplinen, um neue Arten der Wissensvermittlung zu ermöglichen.

Auch in den anderen drei Förderbereichen der Stiftung, *Kultur, Opfer von Konflikten und Gewalt* sowie *Medizinische Forschung* konnten im vergangenen Jahr wieder zahlreiche unkonventionelle, mutige und dringliche Projekte unterstützt werden. Ebenso wurde im 2018 eine strategische Neuausrichtung und thematische Verknüpfung der beiden Bereiche *Opfer von Konflikten und Gewalt* und *Medizinische Forschung* vorbereitet.

Ich freue mich auf unser 50. Jubiläumsjahr 2019, das wir unter anderem mit einer Jubiläumspublikation feiern werden. Für ihr grosses Engagement danke ich den Stiftungsräten und allen Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle und in den Ausschüssen sehr herzlich.

Dr. Mirjam Eglin

2 Vergabetätigkeit Fokusthema Berufsbildung für Erwachsene: das Projekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung»

2.1 Das Pilotprojekt geht in die nächste Runde

In der Schweiz weisen rund 400 000 Menschen im Alter von 25 bis 64 Jahren keine abgeschlossene erste Berufsausbildung auf. Einige unter ihnen arbeiten trotzdem, oft mit geringen Chancen auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag, und halten sich so knapp über Wasser. Andere werden finanziell unterstützt, insbesondere von der Sozialhilfe.

Deshalb lancierte die Stanley Thomas Johnson Stiftung 2016 zusammen mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern das zweisprachige Pilotprojekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» / «2^{ème} chance pour une 1^{re} formation». Die Erziehungsdirektion ist mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) sowie den Berufs- und Informationszentren (BIZ) am Projekt beteiligt.

Ziel des Pilotprojektes war es damals, 34 motivierten Erwachsenen eine Erstausbildung bis zum Berufsabschluss zu ermöglichen. Zwei Jahre nach Projektbeginn befinden sich 21 Personen in einer Ausbildung, wovon zwei ihre Lehre bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Das Projekt verfügt zum heutigen Zeitpunkt also über eine zufriedenstellende provisorische Erfolgsquote von gut 60%.

Der erfolgreiche Verlauf des Pilotprojekts hat die Stanley Thomas Johnson Stiftung Anfang 2018 dazu bewogen, ein optimiertes Nachfolgeprojekt zu starten. Neben der Erziehungsdirektion konnte diesmal auch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) als Kooperationspartnerin gewonnen werden. Die maximale Teilnehmerzahl des Nachfolgeprojekts wurde dank der neuen Partnerschaft auf 55 Personen angehoben.

Das Interesse für das Anfang 2018 ausgeschriebene Projekt war enorm: In nur zwei Wochen kandidierten rund 270 Personen. Rund 20 Personen erhielten eine formale Absage, weil sie den Kriterien des Projekts nicht entsprachen und zum Beispiel jünger als die Alterslimite von

25 Jahren waren, keinen Wohnsitz im Kanton Bern hatten, nicht über genügend Sprachkenntnisse verfügten oder eine IV-Rente bezogen. Rund 250 Kandidaten führten ein Kurzgespräch in den regionalen Berufs- und Informationszentren (BIZ). Danach konnten sich die Kandidatinnen und Kandidaten mit ihrem angestrebten Bildungsziel elektronisch bewerben. Während dem anschliessenden fünfmonatigen Selektionsprozess nahmen die Bewerbenden an weiteren Gesprächen und Fähigkeitstests teil. Am Schluss standen 55 definitive Teilnehmende fest, die am offiziellen Startschuss des Projekts – der Kickoff-Veranstaltung vom 17. September 2018 im Generationenhaus in Bern – teilnahmen.

Seit Oktober besuchen nun alle selektionierten Projektteilnehmenden ein Coaching- und die meisten auch ein Vorkursprogramm. Neben einem umfassenden Jobcoaching-Angebot bietet das Projekt den Teilnehmenden auch Vernetzungsmöglichkeiten über Social-Media-Kanäle. Die Trägerschaft beauftragte für das Coaching das erfahrene Bieler Informations- und Beratungszentrum frac, während der vom MBA finanzierte Vorkurs durch das Berufsbildungszentrum Biel-Bienne (BBZ) durchgeführt wird. Mit den genannten Massnahmen ist gewährleistet, dass die heterogene Projektteilnehmergruppe individuell begleitet und gefördert wird. Dies hat den Vorteil, frühzeitig zu erkennen, ob ein Teilnehmer den für ihn geeigneten Ausbildungsweg ins Auge gefasst hat, welche fachliche Unterstützung er bis zum Lehrbeginn noch braucht oder ob er gar sein Ausbildungsziel an seine Fähigkeiten anpassen muss.

Die Statistik des Nachfolgeprojekts finden Sie ab S. 30. Sie zeigt, dass rund 29 Selbstfinanzierer und 26 unterstützte Personen für das Projekt selektioniert sind. Die Frauen liegen mit 55% leicht in der Überzahl. 30% der Projektteilnehmenden sind Schweizerbürger, die anderen verfügen entweder über einen Ausweis C, B oder F.



Kick-Off-Veranstaltung September 2018, © Lukas Lehmann

Rund 75% der Beteiligten wollen ihre Lehre im deutschsprachigen, die übrigen im französischsprachigen Kantonsteil absolvieren.

Gegenüber dem ersten Projektdurchgang ergaben sich beim Nachfolgeprojekt folgende Veränderungen (vgl. Jahresbericht 2016): Für das Nachfolgeprojekt sind 20% weniger Schweizer Bürger vertreten. Die im Schnitt etwas älteren Teilnehmenden als beim Pilotprojekt sind neu mehrheitlich weiblich: Zählte das Pilotprojekt 59% Männer, so sind im Nachfolgeprojekt die Frauen mit 55% in der Überzahl.

Weitere Erkenntnisse sind im nächsten Jahresbericht zu erwarten. Denn selbstverständlich werden sowohl Pilot- als auch Nachfolgeprojekt evaluiert. Die ersten Phasen des Pilotprojekts wurden durch die Abteilung Bildungsplanung und Evaluation der ERZ begleitet. Der Evaluationsbericht steht auf der Projektseite zum Download zur Verfügung (www.2chance1ausbildung.ch/informationen/1_Ergebnisse). Da die Abteilung der ERZ Anfang 2018 reorganisiert wurde und die ERZ die Evaluationsverantwortung deshalb abgeben musste, mandatierte die Trägerschaft das Bernische Büro für sozial- und arbeitspolitische Studien BASS AG (Büro BASS) dafür.

Der erste Bericht des Büro BASS wird im Herbst 2019 vorliegen. Als Finanzierungspartner für die Evaluation konnte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) gewonnen werden.

Danièle Héritier
Projektkoordinatorin «2. Chance auf eine 1. Ausbildung»,
lic. phil / dipl. NPO – Managerin



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

2.2 Berufsabschlüsse für Erwachsene

Wege

Es gibt vier Wege, wie Personen über 25 Jahren zu einem Berufsabschluss kommen können:

- Sie können eine *reguläre* drei- oder vierjährige *Lehre* machen.
- Wenn sie bereits eine Ausbildung in einem verwandten Gebiet haben, können sie eine *verkürzte Lehre* machen.
- Wenn sie mindestens fünf Jahre Berufserfahrung haben, davon in der Regel mindestens zwei Jahre in dem Gebiet, das sie abschliessen möchten, können sie nach Art. 32 BBV *direkt zur Abschlussprüfung* zugelassen werden. Fast immer müssen sie die theoretischen Kenntnisse an einer Berufsfachschule holen, auch überbetriebliche Kurse sind hilfreich.
- In einigen Berufen besteht die Möglichkeit ein *Validierungsverfahren* zu durchlaufen, auch dazu brauchen sie mindestens fünf Jahre Berufserfahrung, davon in der Regel mindestens zwei auf dem Beruf, den sie abschliessen möchten.

Chancen und Risiken

Auf den ersten Blick tönt das sehr gut, es schliessen auch jedes Jahr etliche Erwachsene einen Beruf ab. Es zeigen sich aber immer wieder Schwierigkeiten, es gibt viele Abbrüche und die Durchfallquote ist hoch, deutlich höher als bei den jungen Erwachsenen.

- **Reguläre Lehre:** Gerade für Personen, die noch kaum in der Schweiz gearbeitet haben oder Hilfstätigkeiten in sehr unterschiedlichen Berufsfeldern ausübten, ist dies oft der einzige Weg, zu einem Abschluss zu kommen. Es ist für Personen über 25 Jahren sehr schwierig, eine Lehrstelle zu finden, ohne Unterstützung oder ein sehr gutes Beziehungsnetz gelingt dies kaum. Da der Lehrlingslohn nicht zum Leben reicht, geht dieser Weg nur, wenn die Person weitere finanzielle Unterstützung erhält. Falls sie weder eine Familie hat, die ihr unter die Arme greift noch Stipendien erhält, kann sie es nur machen, wenn eine Stiftung die Kosten für den Lebensunterhalt übernimmt.
- **Verkürzte Lehre:** Das ist eher eine Ergänzung zu einer Lehre (z. B. Zeichner nach dem Abschluss als Maurer, KV nach der Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau). Für Personen ohne Abschluss auf der Sekundarstufe II ist sie die grosse Ausnahme. Es gibt einige wenige Berufe, wo dieser Weg in spezieller Form angeboten wird (z. B. FAGE). Diese Plätze sind sehr begehrt.

- **Zulassung zur Abschlussprüfung:** Dieser Weg kann berufsbegleitend gemacht werden. Wer keinen Abschluss Sek II hat, kann die Berufsfachschule gratis besuchen. Die Anstellung muss auch nicht in einem Betrieb sein, der die Bewilligung zur Lehrlingsausbildung hat. Da aber häufig das Pensum reduziert werden muss, damit die Berufsfachschule besucht werden kann, können auch hier finanzielle Schwierigkeiten auftauchen. Die überbetrieblichen Kurse muss die Person selber bezahlen – und die sind nicht billig. Wenn sie sie nicht besucht, fehlen oftmals wichtige Kenntnisse für die Abschlussprüfung. Da die Person im Prinzip auf sich alleine gestellt ist (der Betrieb muss sie bei der Ausbildung nicht unterstützen, wie das bei einer regulären Lehre der Fall ist), ist ein Austausch und eine Vernetzung sehr wichtig. Für einige Berufe gibt es spezielle Klassen für Erwachsene, wo dies angeboten wird. In vielen Berufen besuchen die Erwachsenen aber die regulären Klassen.
- **Validierung:** Dieser Weg wird ausschliesslich berufsbegleitend angeboten, die Anstellung muss auch nicht reduziert werden. Es gibt ihn aber erst in wenigen Berufen. Da sowohl die West- als auch die Deutschschweiz diese Kurse im Verbund anbieten, ist es gut möglich, dass der Kurs in einem anderen Kanton besucht werden muss. Da fallen natürlich wieder zusätzliche Kosten an. Falls bestimmte Teile der Ausbildung fehlen, müssen diese nachgeholt werden. Das bedingt oft den Besuch von weiteren Kursen. Da kann dann eine Pensumreduktion nötig werden und es können auch Kosten anfallen.

Ohne Unterstützung ist das Nachholen eines Berufsabschlusses daher für viele unmöglich. Sie brauchen die Begleitung in der Vorbereitung des Abschlusses (Lücken füllen, passende Stelle finden, Leben organisieren u. a.) und während des Abschlussverfahrens. Dazu braucht es ein Coaching, den Austausch mit anderen Betroffenen und auch finanzielle Hilfe. Das Projekt 2.Chance füllt deshalb eine grosse Lücke!

Barbara Stalder

lic. phil. I, ist Psychologin und Berufs- und Laufbahnberaterin. Sie leitet die Regionalstelle Biel der Berufsberatungs- und Informationszentren BIZ des Kantons Bern.

2.3 Nachqualifizierung erfordert eine finanzielle Unterstützung

In der Schweiz leben 550 000 Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren, die nie einen Berufsabschluss erworben haben. Weitere 400 000 verfügen nur über eine veraltete Berufsausbildung und verrichten deshalb ähnliche Arbeiten wie Personen ohne Erstausbildung. Diese Personen kommen infolge von Globalisierung und Digitalisierung für immer weniger Arbeiten in Frage. Ihre Arbeitsverhältnisse sind deshalb unsicher, ihr Lohn reicht oft nicht zum Unterhalt einer Familie. Sie kommen nur aus ihrer prekären Situation heraus, wenn sie eine Berufsausbildung durchlaufen und einen Berufsabschluss erwerben können.

Die berufliche Grundbildung in ihrer heutigen Form richtet sich aber in erster Linie an Jugendliche. Sie setzt wenig Lebens- und Arbeitserfahrung voraus und vermittelt «alles»: Fachkenntnisse, Fertigkeiten und die für die Erwerbstätigkeit typischen überfachlichen Kompetenzen. Von den Lernenden wird andererseits erwartet, dass sie an schulisches Lernen gewöhnt sind und die in der Volksschule erworbenen Grundkompetenzen noch gegenwärtig haben.

All dies gilt nicht für Erwachsene. Wollen sie im Alter von 30 oder mehr Jahren einen Berufsabschluss erwerben, werden sie sowohl über- als auch unterfordert. Sie verfügen bereits über Arbeitserfahrung und überfachliche Kompetenzen. Es ist aber lange her, seit sie eine Schulbank gedrückt haben. Angesichts der grossen Belastung durch Ausbildung, Erwerbstätigkeit und Familienpflichten erwarten sie einen sparsamen Umgang mit ihren zeitlichen Ressourcen.

Es gibt zwar für Personen mit viel einschlägigem Fachwissen zwei Wege, einen eidgenössischen Abschluss zu erwerben, die «Validierung» und die «Direkte Zulassung zur Abschlussprüfung» nach Art. 32 BBG. Bei der Mehrheit der oben erwähnten Personen geht es aber nicht um die Anerkennung von beruflichen Kompetenzen, sondern um deren Erwerb. Darüber hinaus fehlt vielen die ausreichende Beherrschung der Lokalsprache, andere haben grosse Lücken in ihrem Basiswissen (Rechnen, Schreiben, Lesen) und den meisten fehlt es an den finanziellen Mitteln, um eine mehrjährige Berufslehre mit einem Verdienst von

500 bis 2 000 CHF pro Monat durchzustehen, umso mehr als sie in der Regel nicht stipendienberechtigt sind und Familienpflichten übernehmen müssen.

Andererseits sinkt infolge von Globalisierung und Digitalisierung die Zahl der Stellen, die für Personen ohne eine mehrjährige Berufsausbildung in Frage kommen. Dabei verfügen in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie immer noch rund 30% der Arbeitenden über keine oder keine aktuell einsetzbare berufliche Ausbildung. Ein beträchtlicher Teil der Entlassungen, die in diesem Wirtschaftsbereich ausgesprochen werden, sind Folgen von Rationalisierung und Automatisierung und betreffen deshalb vor allem diese Personengruppe.

Einzelne Firmen wie die *Fraisa Holding Bellach* führen vorbildliche Programme für die Nachqualifizierung des durch die Rationalisierung freiwerdende Personals durch. Auch sehr viele andere Firmen investieren in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Dabei handelt es sich aber in der Regel um die Vermittlung von sehr spezialisiertem Produkte- und Prozesswissen mit beschränkter Halbwertszeit. Der Erwerb eines eidgenössisch anerkannten Ausweises wird nicht angestrebt.

Für Migranten gibt es seit einigen Jahren Versuche mit speziellen Pilotprogrammen mit jeweils 3, 10 oder vielleicht mal 20 Teilnehmenden. Ein Tropfen auf den heissen Stein. In den letzten Jahren sind jährlich mehrere Tausend Personen eingewandert, die ohne ein mehrjähriges Integrationsprogramm – wenn überhaupt – nur im immer kleiner werdenden Arbeitsmarkt für Personen ohne Fachausbildung eine Stelle finden werden.

Zwar erwerben jedes Jahr etwa 4 000 Personen im Alter von 25 und mehr Jahren erstmals ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder ein Berufsattest. Der Vergleich der genannten Zahlen zeigt aber, dass dies nicht genügt, um die laufenden Veränderungen aufzufangen. Was ist also zu tun?



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

Wichtig wäre, dass folgende Grundüberzeugungen der Berufsbildungspolitik überdacht würden:

(1) *Zuerst muss man die Lokalsprache lernen, erst dann kommt eine Berufsausbildung in Frage.*

Nein, die Berufsausbildung selbst ist der beste Weg zum Erlernen der Lokalsprache. Diese zu beherrschen muss Ziel der beruflichen Grundbildung sein, nicht Voraussetzung. Einschlägige Modelle gibt es, aber sie werden nicht zur Kenntnis genommen.

(2) *Eine berufliche Grundbildung dauert zwei bis vier Jahre, denn sie soll eine breite und solide Basis für das Erwerbsleben bilden.*

Dies kann Erwachsene überfordern. Es müssen Teilabschlüsse möglich sein, die in 6 bis 12 Monaten zu erreichen sind und nach und nach zum Vollabschluss ergänzt werden können. Das Projekt *cip* im Berner Tramelan (Info dazu ergänzen) zeigt auf, wie es gehen könnte.

(3) *Beiträge an Bedürftige und Stipendien haben getrennte Rechtsgrundlagen, Behörden und Budgets. Die beiden Bereiche sind klar zu trennen.*

Der Kanton Waadt und in Ansätzen der Kanton Basel-Stadt zeigen auf, dass die Überwindung dieser gesetzlichen Hürden zu wesentlich mehr Berufsabschlüssen und damit zu sinkenden Kosten für die Allgemeinheit führt.

(4) *Arbeitsmarktmassnahmen werden erst nach Eintritt der Stellenlosigkeit ausgesprochen und dienen der raschen Wiedereingliederung und nicht der Anhebung des Qualifikationsniveaus.*

Es braucht zusätzliche arbeitsmarktliche Massnahmen, welche die Stellensuchenden qualifizieren und deren dauerhafte Wiedereingliederung in das Erwerbsleben fördern. Dazu gehört ein Ausbau der finanziellen Mittel für die Ausbildungszuschüsse.

(5) *Die Berufsbildungsbehörden sind für das Bildungsangebot zuständig. Wie die Lernenden ihren Lebensunterhalt finanzieren, ist nicht deren Sache.*

Der Lohnausfall während der Nachqualifizierung kann im Laufe der mehrjährigen Ausbildung leicht über 100 000 CHF betragen. Dem Staat fehlt das Geld. Staatliche Mittel wie Ausbildungszuschüsse stehen nur begrenzt zur Verfügung. Auch Unterstützungsleistungen von Privaten wie der Stanley Thomas Johnson Stiftung sind begrenzt. Die finanzielle Belastung für die erwachsenen Lernenden könnte reduziert werden, wenn die Berufsschulen beispielsweise spezielle Klassen am Rande der Arbeitszeit führen würden. Aber auch dafür fehlt das Geld.

(6) *Wer mit 25 noch keinen Abschluss der Sekundarstufe II erworben hat, ist selbst schuld.*

Dies trifft teilweise zu. Die öffentliche Hand hat aber trotzdem ein Interesse, diesen Personen eine 2.Chance zu ermöglichen. Denn so können soziale Folgekosten (Steuer-ausfall, Sozialhilfe) reduziert werden.

(7) *Die Berufs- und Laufbahnberatung unterstützt Rat-suchende bei der Erarbeitung eines Berufs- bzw. Ausbildungsziels. Für die Begleitung der Realisierung, also der notwendigen Ausbildung, fehlt die Kapazität.*

Der Kanton Genf hat mit seinem Programm *qualifikation+* aufgezeigt, dass die Dropout-Quote dann massiv reduziert werden kann, wenn Lernende vom ersten Kontakt bis zum Abschluss der Ausbildung durch die gleichen Fachper-sonen begleitet werden.

(8) *Die Nachqualifizierung trägt nichts zur Milderung des Fachkräftemangels bei. Gesucht sind Ingenieure, IT-Spezialisten und andere Spitzenkräfte.*

Von Eisbergen sieht man auch nur die Spitze: Der Adecco Swiss Job Market Index zeigt den grossen Mangel an *mitt-leren* Qualifikationen. Durch entsprechende Qualifikations-massnahmen könnte diesem Mangel begegnet werden.

Die Förderung des Berufsabschlusses für Erwachsene ist ein bildungspolitisches Thema, das seit den 1930er Jah-ren immer mal wieder aktuell ist und bald wieder ver-drängt wird. Seit der Jahrhundertwende gibt es wieder vermehrt einschlägige Bemühungen. Im Zentrum dieser Bemühungen steht aber immer noch die Anerkennung von Abschlüssen und nicht die Vermittlung von Qualifikatio-nen: Der Erwerb von Fachwissen und Qualifikationen durch Erwachsene mit weniger einschlägigen Kenntnissen wird vernachlässigt.

Emil Wettstein

dipl. Ing. ETH und Dr. sc. techn., seit 1997 selbstständig
als Redaktor, Publizist, Lehrbeauftragter an verschiedenen Hoch-schulen und Leiter von Projekten mit Schwerpunkt bei den Strukturen der Sekundarstufe II und der höheren Berufsbildung.



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

2.4 Es braucht mehr zweite Chancen auf eine erste Ausbildung

Das Ausbildungsniveau der Gesamtbevölkerung der Schweiz ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und der Anteil Personen ohne Bildungsabschluss gesunken. Bei Personen in der Sozialhilfe stagniert das Ausbildungsniveau jedoch auf tiefem Niveau. Rund die Hälfte der erwachsenen Sozialhilfebeziehenden hat keine Berufsbildung. Das ist eine denkbar schlechte Voraussetzung für die Stellensuche in einem Arbeitsmarkt, in dem immer mehr Jobs für niedrigqualifizierte Personen wegfallen.

Bereits in den 90er Jahren lag die Erwerbslosenquote von Niedrigqualifizierten klar über dem Durchschnitt. Seit 2011 steigt sie bei Personen ohne Berufsbildung deutlich stärker an als bei gut qualifizierten Personen. 2016 war die Erwerbslosenquote von Niedrigqualifizierten mit knapp 9 Prozent mehr als doppelt so hoch wie die entsprechende Quote von Personen mit einem Abschluss auf der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe.

Um die Arbeitsmarkchancen von Sozialhilfebeziehenden zu erhöhen, muss deshalb intensiv in Bildung investiert werden. Die bisherigen Anstrengungen reichen, das zeigt der Blick auf die Statistik, nicht aus. Sozialhilfebeziehende müssen, ausgehend von ihren individuellen Kompetenzen und Möglichkeiten, gezielt weitergebildet werden.

Dreistufiges Qualifizierungsmodell

Die Förderung von Erwachsenen ohne Berufsabschluss basiert sinnvollerweise auf einem *dreistufigen Modell der Qualifizierung*:

- 1) Zunächst müssen ungenügende *Grund-, Alltags- und Schlüsselkompetenzen* gefördert werden. Diese Kompetenzen sind die Voraussetzung für eine nachfolgende berufliche Qualifizierung und fördern zudem die Teilhabe an der Gesellschaft.
- 2) In einem zweiten Schritt geht es um den Aufbau von *niederschweligen beruflichen Qualifikationen*. Damit verbessern Personen ohne Ausbildung ihre Chance auf dem Arbeitsmarkt und legen die Basis für eine anschliessende Berufslehre.

- 3) Nach diesen Vorbereitungen ist der Weg frei für eine *berufliche Grundbildung* (EBA oder EFZ). Eine Berufslehre oder eine Attestausbildung verbessert die Erfolgsaussichten auf dem Arbeitsmarkt erheblich und führt meist zu einem existenzsichernden Einkommen.

Die Sozialhilfe hat neben der Existenzsicherung den Auftrag, die berufliche und soziale Integration bedürftiger Menschen zu gewährleisten. In Zukunft muss bei erwerbslosen Sozialhilfebeziehenden der Fokus vermehrt auf die berufliche Qualifizierung und nicht auf eine reine Beschäftigung oder eine unqualifizierte Arbeit gelegt werden. Es geht somit in Zukunft weniger um eine rasche Ablösung von der Sozialhilfe durch die Vermittlung einer Stelle für Nichtqualifizierte, sondern vermehrt um eine nachhaltige Lösung durch eine angemessene berufliche Qualifizierung.

Etappen auf dem Weg zur Berufsausbildung

Für die berufliche Qualifizierung erweist sich folgender Ablauf als erfolgreich:

- 1) Am Anfang steht eine *fundierte Abklärung* der individuellen Kompetenzen und Fertigkeiten einschliesslich der Grundkompetenzen.
- 2) Aufgrund der Abklärungen wird zusammen mit den Sozialhilfebeziehenden und Fachleuten ein konkretes *Bildungsziel* definiert. Dieses kann über mehrere Stufen erreicht werden.
- 3) Zielbezogen wird ein individueller Bildungsplan erstellt. Anhand des *Bildungsplans* suchen die Betroffenen mit Unterstützung von Fachpersonen das geeignete Bildungsangebot. Der zuständige Sozialdienst unterstützt die Ausbildung finanziell und durch Beratung.
- 4) Die betroffene Person wird auf dem gesamten *Bildungsweg begleitet und gecoach*t. Die Begleitung durch die Sozialhilfe erfolgt, bis das Bildungsziel erreicht ist und der Einstieg in die Arbeitswelt gelingt.

Das Schweizerische Bildungssystem ist auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe sehr gut ausgebaut und durchlässig ausgestaltet. Aus Sicht der Sozialhilfe hat es aber zwei gravierende Mängel: Wer im Erwachsenenalter mangelhafte Grund-, Alltags- und Schlüsselkompetenzen hat, dem bleibt der Zugang zur Bildung meist verwehrt. Und: Je älter jemand ist, desto schwieriger wird die berufliche Qualifizierung.

Reformbedarf

Damit vermehrt Personen aus der Sozialhilfe erfolgreich und nachhaltig beruflich qualifiziert werden können, braucht es verschiedene Massnahmen im Bildungsbereich:

- Nötig sind *mehr Weiterbildungsangebote zum Erwerb der Grund-, Alltags- und Schlüsselkompetenzen*: Dazu hat das Weiterbildungsgesetz eine Förderstruktur geschaffen. Es überlässt es jedoch der Initiative der Kantone, ob und wie viel sie in die Förderung der Grundkompetenzen investieren. Der in der Periode 2017–2020 im Rahmen des Bundeskredites für Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Kredit) vorgesehene Betrag ist äusserst bescheiden und wird dem Förderbedarf nicht gerecht. In seiner Motion «Arbeit dank Bildung» verlangt deshalb Nationalrat Kurt Fluri vom Bundesrat im Rahmen der BFI-Botschaft 2021–2024 einen Kredit von rund 40 Millionen Franken für die Förderung von Grundkompetenzen und die berufliche Qualifizierung von Sozialhilfebeziehenden einzustellen. (<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20183537>)
- Auf den guten Erfahrungen mit *Bildungsmöglichkeiten unterhalb des Berufsbildungsniveaus* (SRK-Pflegehelferkurs, SESAM) muss vermehrt aufgebaut werden. Angebote dieser Art sollten auch in weiteren Branchen angeboten werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die entsprechenden Programme anschlussfähig ans Berufsbildungssystem sind.
- Die *Anspruchskriterien für Stipendien* müssen angepasst werden. Auch Absolventen von Lehrgängen unterhalb des EFZ- und EBA-Niveaus müssen ohne Altersgrenze Anspruch auf bedarfsgerechte und existenzsichernde Leistungen haben.

Viele Sozialdienste unterstützen bereits heute erwachsene Sozialhilfebeziehende bei einer Weiterbildung. Dieses punktuelle Engagement ist im Einzelfall wichtig, wird der Dimension der Herausforderung aber nicht gerecht. Es braucht deshalb ein Umdenken und die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel, sei es im Stipendiensystem oder bei der Sozialhilfe. Die *grosse Bedeutung der niederschweligen beruflichen Qualifizierung muss zudem besser anerkannt* und die *institutionelle Zuständigkeit* dafür geklärt werden. Kurz: Es braucht mehr 2.Chancen auf eine 1. Ausbildung. Das dient allen und trägt der Wirtschaftsentwicklung Rechnung.

Felix Wolffers

Leiter des Sozialamts der Stadt Bern und Co-Präsident der SKOS

2.5 TeilnehmerInnen des Projekts «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» berichten

Angekommen... im zweiten Lehrjahr *Etha Varone*

Beginnen möchte ich mit einem meiner liebsten Zitate. Es begleitet mich schon lange, ich vergesse es manchmal:

Bitte gib mir den Mut, das zu ändern was ich ändern kann,

Bitte gib mir die Kraft, das zu akzeptieren, was ich nicht ändern kann,

und bitte, gib mir die Weisheit, das eine von dem anderen unterscheiden zu können.

Und jetzt erzähle ich euch von meinem Start ins zweite Lehrjahr:

Im Juli hatte ich drei Wochen Ferien, wunderbar, Zeit für mich, nichts für die Schule, herrlich, die Tage nach meinem Gusto zu gestalten... allerdings war ich auch während den Ferien ziemlich erschöpft.

Nach den Ferien habe ich in der Reinigung angefangen zu arbeiten, wo ich immer noch bin. Viel Neues: das Team, andere Arbeitsabläufe, andere Geräte. Ich werde sehr gut eingearbeitet, laufe am Anfang mit einer erfahrenen Person mit, darf inzwischen aber auch schon Touren selbstständig machen.

In der Reinigung läuft es so, dass wir, grob gesagt, in zwei Sektoren arbeiten.

Der öffentliche Sektor beinhaltet Eingangsbereiche, Hotel, Restaurant und Sensorium. Darin eingebettet ist auch die ein- bis zweimal wöchentliche Reinigung in einem der zwei Wohngruppen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Der zweite Sektor beinhaltet die Reinigung im Altersheim. Wir haben vier Stöcke. Pro Stock ist eine Mitarbeiterin hauptverantwortlich, die anderen Mitarbeiter lösen ab, wenn z. B. jemand in den Ferien ist. Spezielle Reinigungsarbeiten, wie das halbjährliche Fensterputzen, werden untereinander aufgeteilt. Und selbstverständlich helfen wir einander überall.

Ich bin am liebsten selbstständig im Altersheim unterwegs. Ich genieße den Kontakt mit den Bewohnern, ihre Eigenarten zu entdecken, z. B. wie sie ihren Stuhl hingestellt haben wollen. Auch den Kontakt mit den Pflegenden wissen sie zu schätzen. Ich habe das Gefühl teilhaben zu können am Leben auf dem Stock ohne meine Distanz zu verlieren.

Ich schätze an meinem Arbeitsplatz, dass ich – was meine Lernziele und auch andere Pflichten angeht – sehr viel Mitspracherecht habe. Letzte Woche z. B. habe ich angedeutet, dass ich unbedingt den Umgang mit den Reinigungsmaschinen lernen will und muss, und zack – dies wurde eingerichtet! Ich wurde instruiert in der Handhabung der kleinen Scheuermaschine (diese braucht man z. B. bei der Grundreinigung einer Nasszelle in einem Bewohnerzimmer). Nun darf ich das bei der nächsten Gelegenheit schon selber machen, und das ist erst der Anfang. Ja, die Reinigung gefällt mir, ich bin immer auf Trab, lerne viel Neues und kann es auch anwenden.

Die nächsten vier Freitage darf ich noch ein Praktikum in der hauseigenen Blumenwerkstatt machen, weil Blumen-gestecke kreieren, Pflanzen pflegen und Räume damit zu schmücken auch ein Teil meines vielfältigen Berufes ist. Ich freu mich drauf.

Schule:

Am 13. August ging es wieder los, sanft am Anfang, jedoch haben wir wieder Aufträge und neuen Stoff, da wird mir nicht langweilig. Neu starten wir mit Sport am Morgen, find ich super. Danach ABU, unser momentanes Thema ist Politik und Demokratie, das find ich wider Erwarten total spannend, es gibt mir den Kick mich mit den Abstimmungen auseinanderzusetzen, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen und hin und wieder eine Diskussion zu starten mit den Menschen, die sich gerade um mich befinden.

Eine Lektion gehört dem Fach Gesundheit, meinem Lieblingsfach. Aktuelles Thema: Verhütung, Geschlechtskrankheiten. Dann behandeln wir auch Themen wie Demenz, Parkinson und psychische Erkrankungen.

In der Berufskunde befassen wir uns im Moment hauptsächlich mit dem Thema Ernährung, z. B. saisonale Früchte und Gemüse sowie Garmethoden.

Ja, die Tage sind ausgefüllt mit Arbeit und Schule. Ich will aufpassen, dass mein Privatleben nicht zu kurz kommt und auch nicht meine Verpflichtungen wie Steuererklärung ausfüllen, Haushalt usw.



Etha Varone, zVg SRF

Im Leben allgemein habe ich halt meine Hochs, wo ich alles intensiv und super machen will und über viel Energie verfüge. Und dann merke, dass das so nicht geht und so in meine Tiefs versinke, in denen ich nur noch funktioniere... So bleibt manches liegen. Das arbeite ich dann jeweils in meinen Hochs wieder ab. Doch das kennt ihr ja von mir und von euch sicher auch...

Jedenfalls bin ich immer noch zufrieden mit meinem Ent-scheid eine Lehre angefangen zu haben, es stärkt mein Selbstbewusstsein und ich bin die nächsten zwei Jahre versorgt. Ausserdem habe ich ein wunderbares Zuhause, zwei liebe Katzen, gute Freunde, eine super Arbeitsstelle, das Wichtigste was ich im Moment brauche zum Leben...

Etha Varone

wurde 1979 geboren. Sie hat im August 2017 eine Lehre als Fachfrau Hauswirtschaft begonnen.



Zinar Yousef, zVg Büro B Architekten AG Bern

Es gefällt mir, Verantwortung zu übernehmen *Zinar Yousef*

Nun sind bereits eineinhalb Jahre vergangen seit Beginn meiner Ausbildung zum Hochbauzeichner. Wie es mir geht? Ich glaube, ich und meine Familie sind nun wirklich angekommen. Wir fühlen uns in unserem neuen Wohnort sehr wohl. Wir haben Kontakt zu anderen Familien geschlossen und unternehmen hin und wieder zusammen etwas. Die gemeinsamen Essen oder Unternehmungen tun mir und meiner Familie gut und nebenbei hilft es mir, mein Deutsch zu praktizieren. Ich war schon immer ein sehr offener und geselliger Mensch, und soziale Integration und ein soziales Netzwerk sind mir sowohl privat als auch auf der Arbeit sehr wichtig. Ich glaube, ein gesundes Netzwerk hilft dabei, die Motivation hoch zu halten und seine Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Mein oberstes Ziel ist immer noch, meine Lehre zum Zeichner Fachrichtung Architektur erfolgreich abzuschliessen, und diesem Ziel wird immer noch alles andere untergeordnet. Meine Familie versteht das. Auch meine Frau und meine Kinder wollen hier Fuss fassen und sich eine Zukunft aufbauen. Sie haben ebenfalls Ziele und Träume. Meine Frau zum Beispiel hat in Syrien als Rechtsanwältin gearbeitet. Als sie hier in der Schweiz keine Arbeit fand, weil ihr Abschluss hier nicht anerkannt wird, hat sie sich ehrenamtlich engagiert. Seit kurzem hat sie sogar eine Stelle mit einem kleinen Pensum gefunden, für ein tolles Projekt der Universität Zürich. Sie möchte gerne wieder als Rechtsanwältin arbeiten und wird alles daran setzen, um dieses Ziel früher oder später zu erreichen. Meine älteste Tochter besucht ab nächstem Jahr eine Vorlehre in einer Apotheke. Meine zweitälteste Tochter be-

sucht die Schule und meine jüngste Tochter ist noch im Kindergarten. Kinder lernen so schnell. Während ich noch Deutsch lerne, sprechen meine Töchter sogar schon Berndeutsch. Ich glaube, wir sind auf gutem Weg uns hier eine Zukunft aufzubauen.

Die Arbeit als Hochbauzeichner gefällt mir. Viele alltägliche Dinge kenne ich bereits aus meiner langjährigen Tätigkeit als Architekt, aber es gibt natürlich auch Neues, wie zum Beispiel das Element Holz. In Syrien wird praktisch nur mit Beton gebaut. Hier wird Holz in sehr vielen Bereichen der Architektur verwendet. Das ist sehr spannend für mich. Es gefällt mir, Verantwortung zu übernehmen und es ist mir wichtig, meine Arbeit gut zu machen. Die Sprache ist nach wie vor eine Herausforderung. Aber ich besuche weiterhin den Deutschstützkurs und nutze jede Möglichkeit, um mein Deutsch zu praktizieren. Da brauche ich halt noch etwas Geduld, das wird schon werden...

Zinar Yousef

ist 1973 geboren und stammt aus Syrien. Zwischen 1993 und 1999 hat er an der Universität Tischrin in Latakia Architektur studiert und danach während 13 Jahren als Architekt gearbeitet. Im Jahre 2014 flüchtete er mit seiner Familie in die Schweiz. Zinar Yousef hat im August 2017 eine vierjährige Lehre als Hochbauzeichner begonnen.



Rodrigo Souza © Sandy Anne Loeliger

Ich bin glücklich *Rodrigo Souza*

Schon ist es ein Jahr her, seit ich mein Eidgenössisches Berufsattest (EBA) zum Zimmermann begann. Eigentlich ist das ja noch nicht so lange, aber ich habe das Gefühl, als hätte ich schon immer mit Holz gearbeitet. Ich liebe die verschiedenen Arbeiten. Was aus Holz alles kreiert werden kann ist unglaublich. Ich kenne mich mittlerweile mit den Maschinen und Werkzeugen sehr gut aus. Meine Tage sind abwechslungsreich. Ich finde es toll, dass wir an unterschiedlichen Orten arbeiten. Ich bin jeweils für eine bestimmte Dauer einem bestimmten Projekt zugeteilt. Im Moment arbeite ich auf einer Baustelle, die Arbeit auf Baustellen gefällt mir am meisten. Es ist schön, draussen zu arbeiten. Zu Beginn des Tages haben wir jeweils eine kurze Sitzung, da wird kurz Rücksprache über Änderungen oder sonstiges gehalten.

Ich bin wirklich dankbar, dass ich die Chance erhalten habe, meinen Traumberuf zu erlernen. Ja sicher, es gibt auch Momente, in denen ich etwas frustriert bin darüber, dass der Abschluss Zimmermann EBA noch so weit weg ist. Das passiert meistens aber nur dann, wenn ich etwas müde bin. Manchmal sind unsere Tage sehr lang und streng. Ich beginne morgens um 7 Uhr und wenn ich nach Feierabend noch etwas für die Schule machen muss, ist das schon auch anstrengend. Aber wenn ich Zuhause ankomme und mein Sohn mich mit einem Lachen begrüsst, ist alles vergessen und ich bin einfach nur glücklich. Meine Familie bedeutet mir alles, ich kann in Worten nicht ausdrücken, wie dankbar ich für ihre Unterstützung bin. Meine Frau und auch meine Schwiegereltern sind wirklich unglaublich toll.

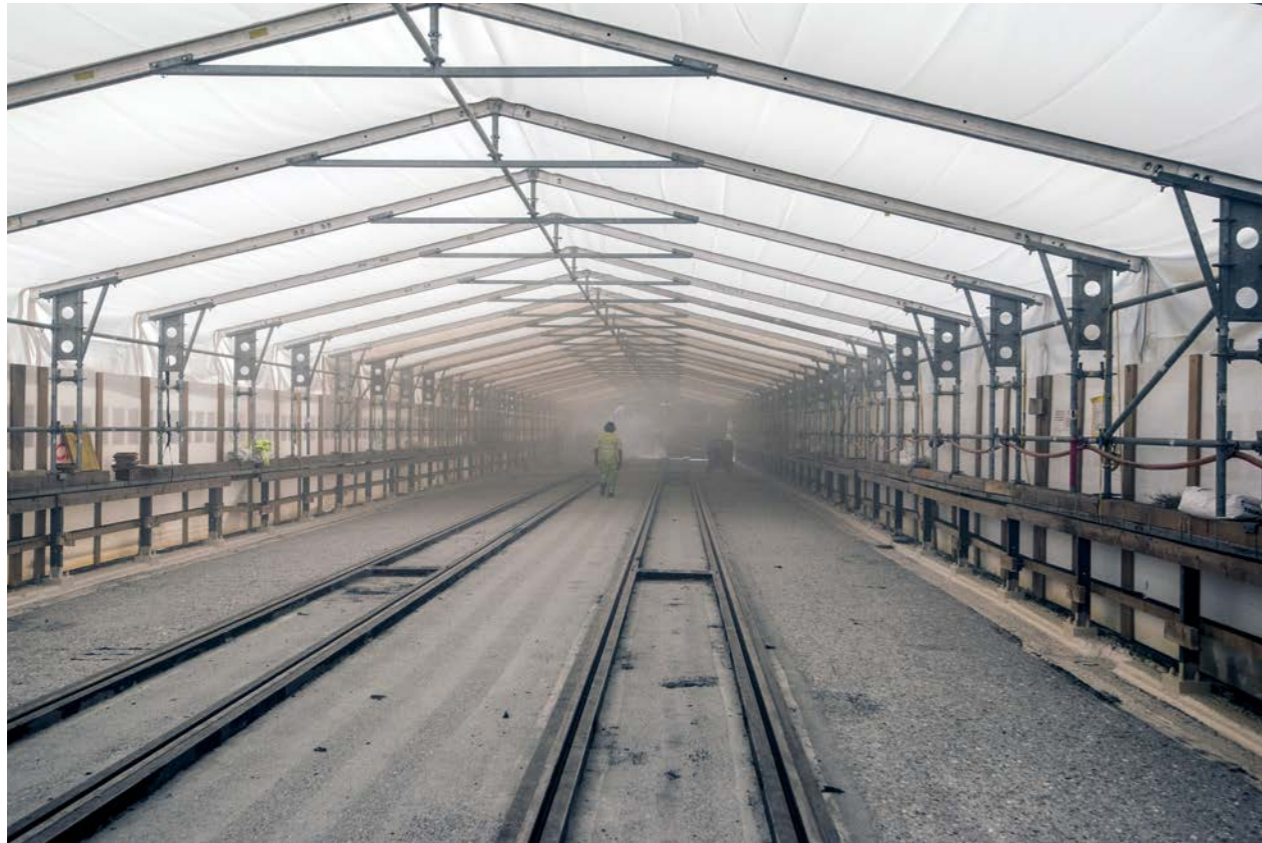
Auch mein Arbeitgeber, die Beer Holzbau AG, ist ein Glücksgriff gewesen. Das Familienunternehmen beschäftigt etwa 60 Mitarbeiter. Die anderen Mitarbeiter haben mich sehr freundlich aufgenommen. Ich mag den freundlichen Umgang, den wir untereinander pflegen. Man hilft sich gegenseitig und auch meine Vorgesetzten sind freundlich und hilfsbereit. Wir werden gefördert und auch unsere Kreativität wird geschätzt.

Rodrigo Souza

wurde 1986 geboren. Er wohnt mit seiner Frau und seinem zweijährigen Sohn in Bern. Er kommt aus Brasilien und absolviert seit August 2017 eine zweijährige Lehre als Zimmermann (EBA).

Weitere Berichte finden Sie unter:

<https://www.2chance1ausbildung.ch/berichte>



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

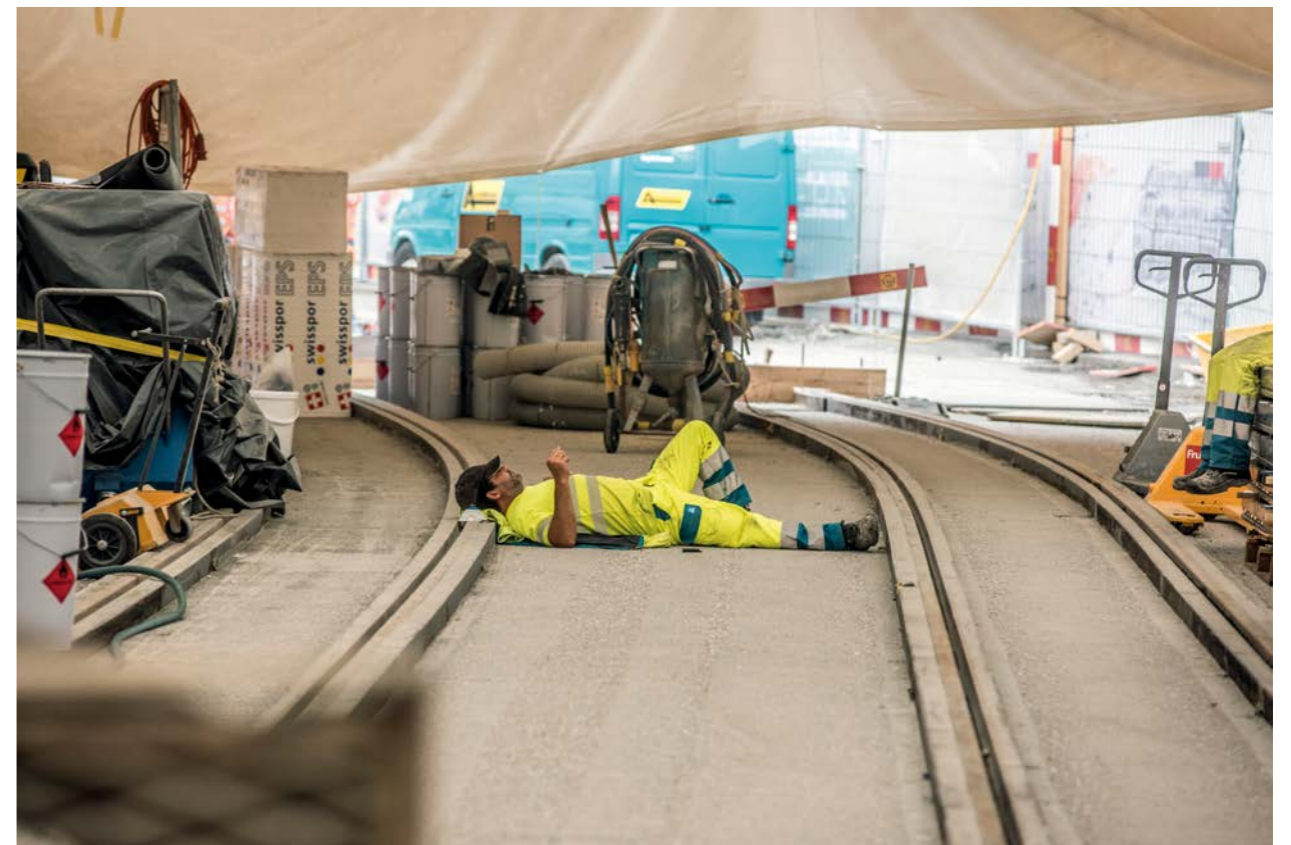
3 Fotoprojekt Alexander Egger «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018

Die Kirchenfeldbrücke ist ein Wahrzeichen Berns. Seit 1883 verbindet sie die Berner Altstadt mit dem damals noch weitgehend unverbauten Kirchenfeldquartier. Von Juli bis Oktober 2018 wurde sie renoviert und für den Verkehr gesperrt. Der Berner Fotograf Alexander Egger hat die Arbeit auf der Baustelle dokumentiert und eindrucksvolle Momentaufnahmen aus zum Teil waghalsigen Perspektiven geschaffen. Die Fotoserie erzählt von Teamarbeit und der damit verbundenen grossen Anstrengung, aber auch von der Freude an Herausforderungen und am Erreichten.

Beate Engel
Programm-Managerin Kultur, Stanley Thomas Johnson Stiftung

Alexander Egger
arbeitet als freier Fotograf und Künstler in Bern

im Auftrag der Bauherrschaft, Tiefbauamt Stadt Bern
© Alexander Egger



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

4 News aus den Förderbereichen

Medizinische Forschung

Forschung in Palliative Care – Partnerschaft mit der SAMW

Mit diesem Förderprogramm möchte die Schweizerische Akademie für Medizinische Wissenschaften zusammen mit der Stanley Thomas Johnson Stiftung und der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung dazu beitragen, dass die Forschung in Palliative Care in der Schweiz weiter ausgebaut wird. Zu diesem Zweck stellen die beiden Stiftungen für die Periode 2014 – 2018 jährlich Fördergelder von insgesamt rund 1 Million Franken zur Verfügung. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützte das Projekt im Jahr 2018 mit CHF 600 000.

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen dieser Partnerschaft folgende Forschungsprojekte unterstützt:

- UniversitätsSpital, Klinik für Neonatologie, Zürich
– Dr. Manya Hendriks
A Mixed Methods Study on Perinatal Palliative Care Services in Switzerland
- Haute école de santé, Fribourg – Dr. Katia Iglesias
A nurseled patient-centred intervention to increase advance directives for outpatients in early stage palliative care: a randomized controlled trial with an embedded explanatory qualitative study
- UniversitätsSpital, Institut für Biomedizinische Ethik, Zürich
– Prof. Dr. Tanja Krones
Shared Decision-Making und Advance Care Planning bei hochaltrigen Patienten mit symptomatischer Aortenstenose
- Haute école de Santé Arc, Delémont
– Prof. Pierre-Alain Charmillot
Projet «Serious game» SG-EoL_R1 – Un outil pédagogique pour une meilleure détection et des soins palliatifs de qualité au plan psycho-spirituel

Opfer von Konflikten und Gewalt

Die Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützt in den Jahren 2019 – 2022 zwei Projekte des Swiss Tropical and Public Health Institute (STPH).

Das Projekt «Digitales System für ein besseres Gesundheitsmanagement von Flüchtlingen» (SysRef) hat zum Ziel, die Qualität der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen und Vertriebenen im Tschad und Orten mit vergleichbaren Begleitumständen zu verbessern. Das Projekt erforscht Massnahmen für die Entwicklung und Implementierung von digitalen Hilfsmitteln zur Verbesserung des Gesundheitsmanagements. Darunter gehören die Verbesserung der Diagnose und Behandlung von Infektionen und anderen Gesundheitsproblemen, die Registrierung von Impfungen, die Überwachung des Impfstatus sowie die Erfassung und Beurteilung epidemiologischer Daten.

Das zweite Projekt NIIDS entwickelt ein neuartiges Diagnose- und Überwachungssystem für Infektionskrankheiten in Flüchtlingslagern. Das Projekt beabsichtigt die Entwicklung einer neuartigen umfassenden Evidenzplattform mit dem Ziel, die Diagnostik und Behandlungsmassnahmen zu verbessern; neue Diagnoseverfahren werden im Flüchtlingslager und in den angrenzenden Spitälern etabliert und einheimisches medizinisches Personal entsprechend geschult; ein integriertes Diagnosesystem mit einer umfassenden Datenbank für die regional relevanten Krankheiten wird zur Überwachung von Krankheiten (und Ausbrüchen) in Flüchtlingslagern benutzt. Diese Daten dienen dem Patientenmanagement in neuen digitalen Hilfsmitteln sowie der gezielten Entwicklung von kostengünstigen Diagnose-Schnelltests, welche im Feld eingesetzt werden können.

Bildungsbeiträge und Schulprojekte

Wettbewerb «tête-à-tête» – Partnerschaft mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Durch den Wettbewerb «tête-à-tête» werden Kulturschaffende, Kulturinstitutionen und Schulen angeregt, gemeinsam neuartige Vermittlungsprojekte in allen Kunstsparten zu erarbeiten. Die Projekte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine lang andauernde aktive Auseinandersetzung mit kulturellen und künstlerischen Inhalten. Teilnahmeberechtigt sind Schulen von der Kindergartenstufe bis zum Gymnasium und zur Berufsschule.

Mit dem Wettbewerb «tête-à-tête» ergänzt die Kulturförderung des Kantons Bern ihre Fördermassnahmen zur Stärkung der kulturellen Bildung an Schulen im Kanton. Die Stanley Thomas Johnson Stiftung ist seit 2015 Förderpartnerin dieses Wettbewerbs und ist in der Fachgruppe vertreten.

Im Schuljahr 2018/19 wurden folgende Projekte unterstützt:

- 300 Schritte – eine Expedition in den Weltraum
- VirtuReII – ein Schulprojekt für die echte virtuelle Welt
- Kultur und Pflegeberufe / Kunst und Medizin – ein interdisziplinäres Bildungsprojekt
- Ich und das Andere. Ein Projekt über Identität, Normen und Toleranz

www.erez.be.ch/tête-à-tête



Ausstellungsansicht «Kunst und Medizin», Klangskulpturen von Gabriella Rosenthal, Gabriel Baumann, Paulo Läderach, Kunsthhaus Interlaken, 2018 © Franticek Klossner

Kultur

June Johnson Dance Prize

Der Preisträger des June Johnson Dance Prize 2017 Kiriakos Hadjiioannou konnte sein Stück Erotikon / Higher States u. a. im Januar 2019 im Onassis Cultural Center in Athen präsentieren. Im Juni 2019 wird er einen Workshop an der Berner Tanzplattform von Konzert Theater Bern geben.

Die nächste Preisverleihung findet am 22. Oktober 2019 im Rahmen der Verleihung der Eidgenössischen Tanzpreise im Equilibre Fribourg statt.

Mehrjährige Förderungen und Partnerprojekte

Der Kulturausschuss vergibt neu Beiträge für mehrjährige Förderungen und Partnerprojekte. Mehrjährige Förderungen richten sich an Institutionen und Gruppen aller Kunstsparten und verstehen sich als Anerkennung der Geförderten. Sie können in den Bereichen Produktion, Betrieb oder Infrastruktur eingesetzt werden und sollen den Produktionsdruck und den administrativen Aufwand der Unterstützten in der Mittelbeschaffung verringern. Partnerprojekte richten sich an Institutionen und Gruppen aller Kunstsparten mit hohem Entwicklungspotenzial und tragen zur künstlerischen und/oder betrieblichen Weiterentwicklung der Geförderten in Bereichen wie Produktion, Booking, Management, Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit oder Infrastruktur bei.



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

5 Gesuchstatistik 2018

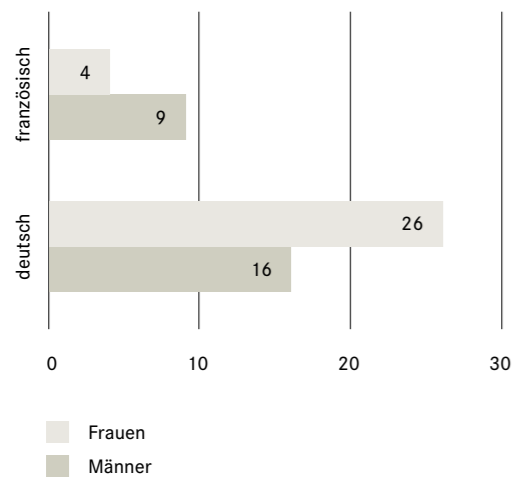
5.1 Nachfolgeprojekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung»

Stand: Dezember 2018

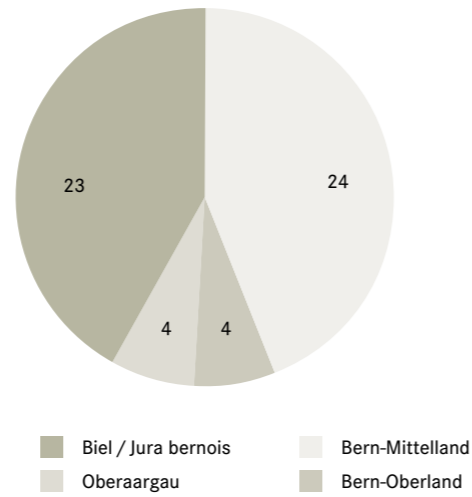
55 Teilnehmende / Gesamtfördersumme CHF 800'749 für die Jahre 2018 - 2024

Auswertungen der Teilnehmenden:

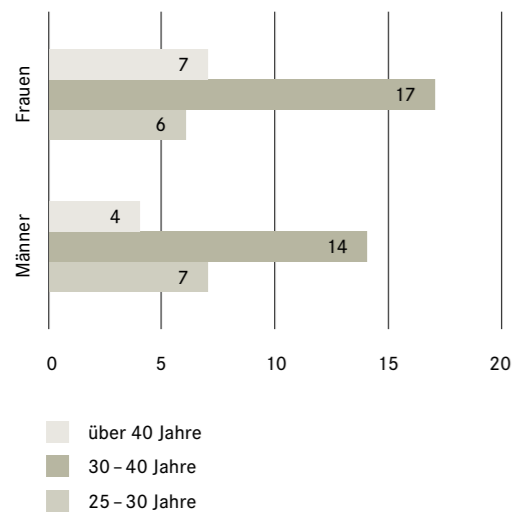
Sprachregion:



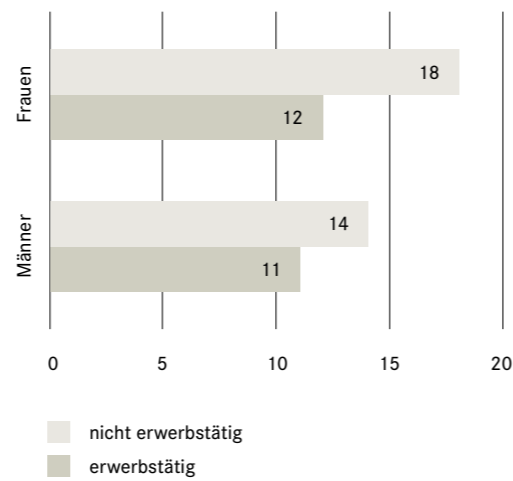
Region Wohnort:



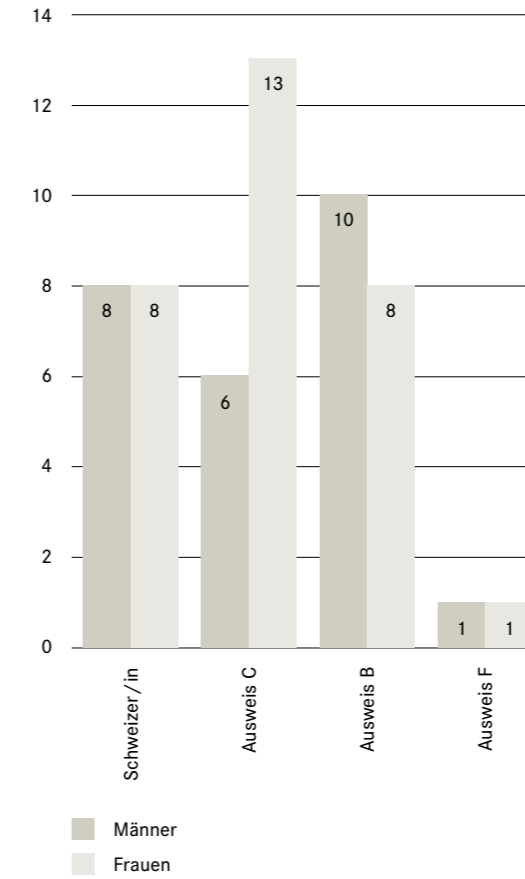
Alter:



Erwerbstätigkeit:



Aufenthaltsstatus



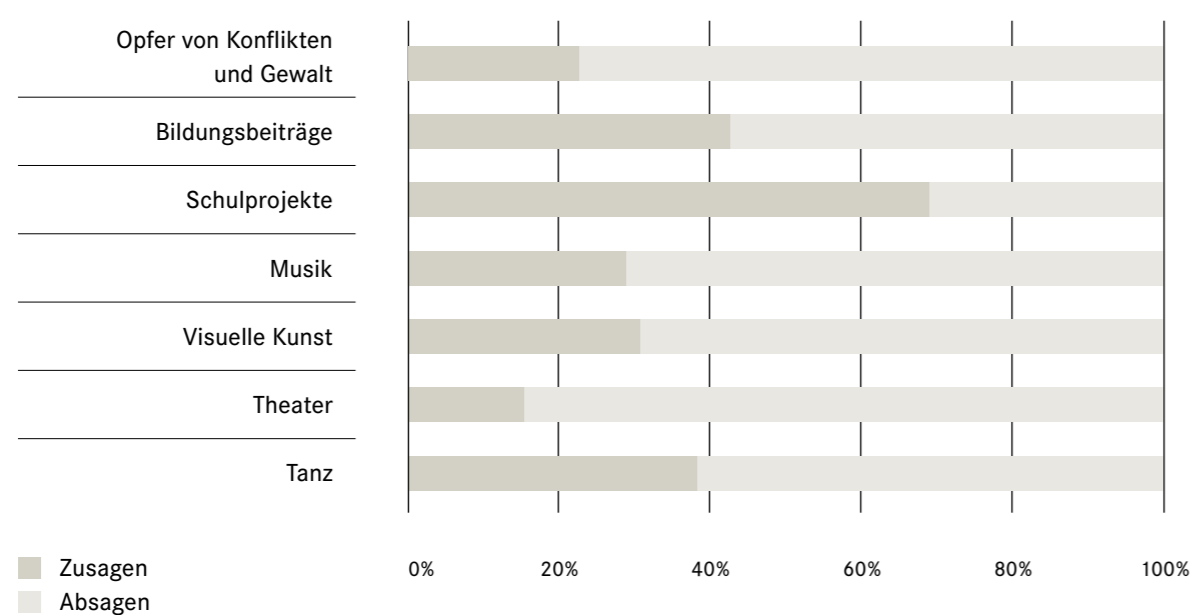
Ausbildungsziele:

Die Ausbildungsziele der Teilnehmenden werden im Laufe des Jahres 2019 zusammen mit den Coaches erarbeitet.

5.2 Anzahl bearbeiteter Gesuche nach Ressorts und Sparten

Ressort	Sparte	Zusagen	Absagen	Total
Medizinische Forschung ¹⁾		1	0	1
Opfer von Konflikten und Gewalt		12	41	53
Bildung und Schulprojekte	Bildungsbeiträge	14	19	33
	Schulprojekte	19	9	28
Kultur	Musik	44	117	161
	Visuelle Kunst	30	74	104
	Theater	23	138	161
	Tanz	29	46	75
Total		172	444	616

¹⁾ Für die Periode 2014 – 2018 besteht eine Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) im Bereich Palliative Care. Neben dieser Partnerschaft mit der SAMW evaluiert die Stanley Thomas Johnson Stiftung im Feld der Medizinischen Forschung keine Projekte. Siehe News S. 24

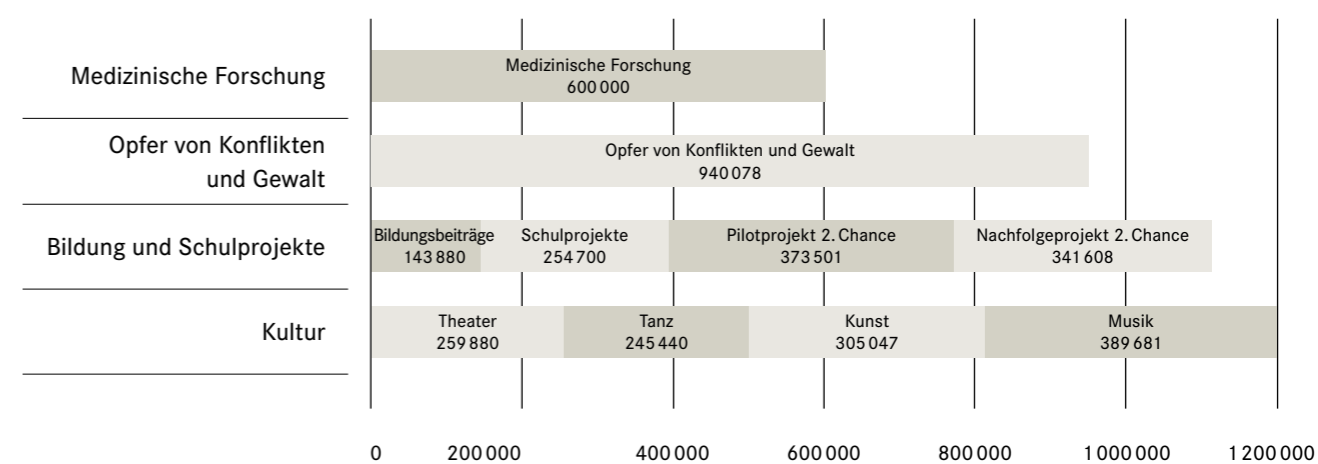


5.3 Vergaben nach begünstigten Ländern und Ressorts

Land ²⁾	Medizinische Forschung	Opfer von Konflikten und Gewalt	Bildung und Schulprojekte	Kultur	Total in CHF
Schweiz	600 000	61 750	1 113 689	1 090 200	2 865 639
Grossbritannien		65 328		58 602	123 930
Afghanistan		100 000			100 000
Angola		100 000			100 000
Bangladesh		100 000			100 000
Irak		100 000			100 000
Jemen		107 000			107 000
Libanon		100 000			100 000
Pakistan				5 246	5 246
Südafrika				46 000	46 000
Zentralafrikanische Republik		206 000			206 000
Total	600 000	940 078	1 113 689	1 200 048	3 853 815

²⁾ bezieht sich auf den Durchführungsort

5.4 Bewilligte Vergaben nach Ressorts in CHF *



* Beträge bereinigt nach Währungsumrechnung

6 Projektbeiträge 2018

6.1 Bewilligte Projekte

Stiftungsratssitzungen

In der Berichtsperiode tagte der Stiftungsrat an folgenden Terminen:

19. März 2018
25. Juni 2018
5. November 2018

Zu jeder Sitzung wurden von der Geschäftsstelle Protokolle erstellt.

Bewilligte Projekte (172) CHF 3 138 706

Medizinische Forschung (1) CHF 600 000

1033-KF	Partnerschaft: Förderprogramm «Forschung in Palliative Care» 2018				600 000
	SAMW Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften	CH	Bern		

Opfer von Konflikten und Gewalt (12) CHF 940 078

1292-KC	Strengthening the resilience of Children Affected by Armed Conflict, in and outside schools, in Bamingui-Bangoran, Ndele – Central African Republic				106 000
	War Child UK	GB	London		
1303-KC	Building Resilience for Syrian Refugee Children in Iraq				100 000
	STEP	GB	Southsea		
1310-KC	Holistic music and art-based therapy for survivors of torture in London and the South East				65 328
	Freedom from Torture	GB	London		
1267-KC	Oxfam's Humanitarian Response in Yemen: WASH Activities to support to people affected by war, armed conflict and violence				107 000
	Oxfam GB	GB	Oxford		

1284-KC	Nothilfe für Flüchtlinge aus Myanmar am Cox Bazar in Bangladesch				100 000
	Helvetas Swiss Intercooperation	CH	Zürich		
1285-KC	APOPO Mine Action Angola				100 000
	APOPO	CH	Genf		
1286-KC	Ausbau der medizinischen Nothilfeaktion in der Zentralafrikanischen Republik				100 000
	FAIRMED	CH	Bern		
1288-KC	ES-BAS Beratungsstelle für Asylsuchende neben dem EVZ-Basel				18 750
	BAS Beratungsstelle für Asylsuchende der Region Basel	CH	Basel		
1291-KC	Sayra – Spaziergänge mit Geflüchteten durchs Museum				5 000
	Verein Multaka Bern	CH	Bern		
1259-KC	Ensuring access to life-saving nutrition services through the establishment of Integrated Management of Acute Malnutrition (IMAM) services in Kabul City – Afghanistan				100 000
	Medair	CH	Zürich		
1264-KC	Professionelle und unabhängige Rechtshilfe für asylsuchende und migrierende Menschen				38 000
	Freiplatzaktion Zürich	CH	Zürich		
1270-KC	CASH ASSISTANCE – Syrian Refugees South Lebanon				100 000
	Solidar Suisse	CH	Zürich		

6.1 Bewilligte Projekte

Bildung (33)		CHF 398 580
Bildungsbeiträge im Kanton Bern (14)		CHF 143 880
1351-KB	Laborant/-in EFZ- Biologie	15 000
1352-KB	Sozialpädagoge/-pädagogin HF	27 000
1358-KB	Studium Informatik	10 470
1360-KB	Studium Informatik	15 000
1363-KB	Fachmann/-frau Gesundheit	12 000
1362-KB	Verhaltensberater/in Hund und Pferd	5 913
1367-KB	Lastwagenfahrer/-in	2 000
1368-KB	Studium Rechtswissenschaft	8 000
1336-KB	Gymnasiale Maturitätsschulen	16 000
1340-KB	Lastwagenprüfung	12 735
1339-KB	Busfahrer/-in Kategorie D	6 240
1345-KB	Dipl. Pflegefachmann/-frau HF	6 072
1348-KB	Bachelor Lebensmittelwissenschaften FH	5 000
1369-KB	Tierbetreuung FBA	2 450

Schulprojekte im Kanton Bern (19)		CHF 254 700
1152-KS	Wettbewerb tête-à-tête 2018 Erziehungsdirektion des Kantons Bern	130 000
1221-KS	Berner Zeitmaschine bauen Verein Zeitmaschine.TV	9 200
1201-KS	Dido and Aeneas Gymnasium Hofwil	5 000
1199-KS	Die verlorenen Schuhe Musikschule Oberland Ost	6 000
1210-KS	Gemeinsam sind wir stark! Wahlacker und Zentralschulhaus Zollikofen	3 500
1219-KS	Gesundheitswoche IDM Spiez, Schule für Brückenangebote	2 000
1212-KS	Gipfelstürmer momentum contemporary dance	6 000
1215-KS	Imi Fliegt Beratungsstelle und Frauenhaus Solidarité Femmes Biel	4 000
1203-KS	Manege frei – Zirkusprojekt der Schule Winklen Schule Winklen	4 000
1211-KS	MUS-E – Die Künste in der Schule – Formatentwicklung und LP 21 Verein MUS-E CH/FL	10 000
1222-KS	Musikvermittlungsprojekte in zeitgenössischer Musik und der Musik anderer Kulturen in Schulen des Kantons Bern Tönstör	8 000
1227-KS	PEER GYNT Musikschule Biel	20 000
1214-KS	Silas, le petit astronaute Ecole Primaire de Saint-Imier	2 000
1216-KS	Singmituns SMU18 Firstclassics GmbH	6 500
1213-KS	step into action Bern step into action Bern	5 000

6.1 Bewilligte Projekte

1207-KS	TanzParcours Team TanzParcours	CH	Biel	7 000
1223-KS	The Travelling Suitcase – ein Kulturkoffer auf Europareise Felicitas Erb	CH	Münchenbuchsee	1 500
1202-KS	Förderung des Mentoring-Jahrgangs 2018 – 2020 im Raum Bern ROCK YOUR LIFE! Bern	CH	Bern	20 000
1200-KS	Regionale Talentförderung Musik Musikschule Unteres Worblental, Musikschule Worblental Kiesental	CH	Bolligen	5 000

Kultur (126)				CHF 1 200 048
Musik (44)				CHF 389 681
2298-KK	«Alcina», Oper von G. F. Händel Die Freitagsakademie	CH	Bern	24 000
2299-KK	«D'Ailleurs» – Interkulturelles Musikprojekt mit Balthasar Streiff Label Suisse	CH	Lausanne	8 000
2616-KK	«eins + eins» Konzertreihe Ensemble This Ensemble That	CH	Basel	5 000
2603-KK	15. «zoom in» Festival «zoom in» Festival für improvisierte Musik	CH	Bern	12 000
2421-KK	50 Jahre Ensemble Neue Horizonte Bern Ensemble Neue Horizonte Bern	CH	Bern	5 000
2658-KK	A Child of our Time Choeur de la Cité de Lausanne & Choeur Laudate	CH	Lausanne	5 000
2583-KK	Ausstellung «Strings attached 2018», zeitgenössische Streichinstrumente Verein Strings attached	CH	Bern	5 000
2450-KK	brit pop ensemble proton bern	CH	Bern	10 000
2739-KK	CHORAL Ensemble Vide	CH	Genf	6 000
2558-KK	Close Encounters 2018 / 19 Close Encounters Festival	CH	Zürich	3 000
2309-KK	Cosmic Beat We Spoke: New Music	CH	Lausanne	8 000
2273-KK	Saison 2018, A Space Odyssey – Meilenstein Das Lied – Liedrezitale Bern	CH	Bern	10 000
2316-KK	Die Grosse Wörterfabrik equipe wiss	CH	Luzern	8 000
2434-KK	Disney – if you can dream it, you can do it Musikschule Konservatorium Bern (MKB)	CH	Bern	3 000
2740-KK	England-Tournee 2018 The Great Harry Hillman	CH	Luzern	4 000

6.1 Bewilligte Projekte

2518-KK	ex archivo Les Passions de l'Ame	CH	Bern	8 000
2710-KK	Festival der jungen Stimmen / Internationale Opernwerkstatt Festival der jungen Stimmen / Internationale Opernwerkstatt	CH	Ringoldswil	10 000
2382-KK	Festival Musikdorf Ernen / Neue Reihe «Newcomers» Verein Musikdorf Ernen	CH	Ernen	10 000
2548-KK	Für Augen und Ohren – Walter Benjamin und die Künste Universität Bern	CH	Bern	10 000
2476-KK	Gamut Festival 2018 Verein Gamut	CH	Zürich	4 000
2526-KK	Histoire naturellev klangundszene	CH	Zürich	5 000
2596-KK	In Szene. 7 Landschaftsopern Neue Musik Rümlingen	CH	Rümlingen	10 000
2600-KK	Jazz Festival Willisau 2018 Jazzfestival Willisau	CH	Willisau	15 000
2352-KK	Jazzwerkstatt Bern 2018 Jazzwerkstatt Bern	CH	Bern	10 000
2445-KK	Konzert zum Palmsonntag Vereinigung Orgelfreunde der Dreifaltigkeitskirche Bern	CH	Bern	1 000
2574-KK	Langnau Jazz Nights 2018 Langnau Jazz Nights	CH	Langnau	8 000
2339-KK	Lobet die Nacht thélème	CH	Basel	4 000
2403-KK	Lucerne Guitar Concerts – 10-jähriges Jubiläum 2018 Fokus Gitarre	CH	Luzern	5 000
2621-KK	Marie Stuart Die Oper im Knopfloch	CH	Illnau	5 000
2340-KK	Musikfestival Bern – «unzeitig» Musikfestival Bern	CH	Bern	30 000
2667-KK	Oto Nove Swiss II Präsens Editionen	CH	Luzern	7 000
2448-KK	Pre Release Tour 2018 / 2019 David Leuthold	CH	Bern	4 000

2480-KK	Carte Blanche bee-flat im Progr	CH	Bern	8 000
2759-KK	Rise Above in Lavender Hill, Cape Flats, South Africa The University of Manchester	GB	Manchester	46 000
2562-KK	Samuel Blaser Trio + Quartet Association BLAZZ	CH	La-Chaux-de-Fonds	5 000
2282-KK	SONGS Association SONGS	CH	La-Chaux-de-Fonds	10 000
2755-KK	Sound Sculpture, GLIA and Contrechamps soloists exchange. Association Contrechamps	CH	Genf	7 000
2728-KK	Sports et Divertissements Camerata variabile	CH	Basel	5 000
2598-KK	Swiss Programme at EFG London Jazz Festival 2018 Serious Trust	GB	London	3 681
2732-KK	Textures Festival: Adventurous Music in London Antoine Chessex	CH	Zürich	6 000
2669-KK	unerhört!-Festival 2018 unerhört! Festival	CH	Zürich	20 000
2297-KK	Usinesonore Festival 2018 Association Usinesonore	CH	Tavannes	10 000
2520-KK	We bridge! Kammerorchester musica movendi	CH	Bern	3 000
2433-KK	Zeitfestival 2018 Verein Zeitfestival	CH	Zürich	4 000

6.1 Bewilligte Projekte

Kunst (30)				CHF 305 047
2516-KK	25 Jahre Kunsthalle Arbon	CH	Arbon	5 000
2659-KK	Ausstellung: «Turner. Das Meer und die Alpen» Kunstgesellschaft Luzern	CH	Luzern	30 000
2646-KK	B for Music BONE Verein zur Förderung der Performance Kunst	CH	Bern	8 000
2531-KK	Beehave. Die Biene als künstlerischer und gesellschaftlicher Impulsgeber Kunsthhaus Baselland	CH	Basel	6 000
2519-KK	Bernard Voïta: recto-verso Kunstmuseum Solothurn	CH	Solothurn	10 000
2597-KK	Blue Cheap. Anne-Julie Raccoursier Ferme-Asile	CH	Sion	6 000
2487-KK	Sayra – Spaziergänge mit Geflüchteten durchs Museum Verein Multaka Bern	CH	Bern	5 000
2765-KK	By repetition, you start noticing details in the landscape Association SoundVision	CH	Genf	8 000
2742-KK	Corpus Benzholz Raum für zeitgenössische Kunst	CH	Meggen	12 000
2724-KK	Daniel Dewar & Grégory Gicquel Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein	CH	Basel	8 000
2555-KK	Das Unsichtbare erfahrbar machen – Schmerzpatienten und ihre Erzählungen Zürcher Hochschule der Künste - Artists-in-labs	CH	Zürich	20 000
2415-KK	Der grüne Henry Der grüne Henry	CH	Zürich	10 000
2586-KK	Die Anatomie des Feststeckens PARK	CH	Zürich	5 000
2439-KK	Die Welt in Biel / Le Monde à Bienne Enrique Muñoz García	CH	Biel	4 000
2664-KK	Eile mit Weile (ort) und Kunstplattform akku	CH	Emmenbrücke	5 000

2785-KK	Emma Kunz at the Serpentine Galleries Serpentine Galleries	GB	London	15 678
2784-KK	Exhibitions: Luisanna Gonzalez Quattrini & Paul Noble Musée des beaux-arts	CH	La-Chaux-de-Fonds	12 000
2554-KK	Exhibition: Heidi Bucher Parasol unit foundation for contemporary art	GB	London	13 117
2461-KK	Im Streiflicht oder: die Lust an der Malerei Niggi Messerli, Massimiliano Madonna	CH	Liestal	5 000
2754-KK	Jules Spinatsch – Semiautomatic photography Centre de la photographie Genève	CH	Genf	8 000
2372-KK	Ligne de Mire (Line of Sight) mudac – musée de design et d'art appliqués contemporains	CH	Lausanne	10 000
2328-KK	Luke Willis Thompson Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein	CH	Basel	10 000
2745-KK	Maske. Ein neuer Blick auf ein altes Thema Aargauer Kunsthhaus Aarau	CH	Aarau	12 000
2778-KK	Multimedia: Another History Fri Art Kunsthalle	CH	Freiburg	8 000
2763-KK	Plattform 19 Plattform	CH	Zürich	8 000
2410-KK	Projekt 04v SOLLBRUCHSTELLE	CH	Zürich	10 000
2326-KK	Rasheed Araeen: A Retrospective MAMCO, Musée d'art moderne et contemporain	CH	Genf	20 000
2463-KK	République Géniale Kunstmuseum Bern	CH	Bern	20 000
2758-KK	The Blazing World Spike Island	GB	Bristol	6 252
2641-KK	Vevey positive, exhibition by Sam Porritt Collectif RATS	CH	Vevey	5 000

6.1 Bewilligte Projekte

Theater (23)				CHF 259 880
2452-KK	Billy de Kid Theater katerland / bravebühne	CH	Winterthur	10 000
2429-KK	augenauf! das festival 2018 augenauf! das festival	CH	Winterthur	10 000
2633-KK	It's the real thing – Basler Dokumentartage 19 Paraform Produktionen	CH	Basel	15 000
2648-KK	Theaterkunst für junges Publikum im Schlachthaus Theater und in ganz Bern Schlachthaus Theater Bern	CH	Bern	66 000
2638-KK	Das Monsterbuch Theater Eiger Mönch & Jungfrau	CH	Worb	8 000
2666-KK	augenauf! das festival 2019 augenauf! das festival	CH	Winterthur	10 000
2681-KK	RAUCH von Maria Miro i Coromina Schweizer Erstaufführung (Mundart) Theater Matte	CH	Bern	4 000
2686-KK	DAS machen und andere verdächtige Sachen Theater Blau	CH	Zürich	10 000
2691-KK	Der Bummler Theaterprojekte Bodinek	CH	Oberrohrdorf	8 000
2715-KK	PINOCCHIO – Ein Theaterabenteuer über das Leben in allen Dingen Theater Stadelhofen Zürich	CH	Zürich	7 000
2730-KK	Die schmerzfreie Gesellschaft Les Mémoires d'Helène	CH	Bern	6 000
2734-KK	Geisterspiel von Martin Bieri und Andri Beyeler Theater Winkelwiese	CH	Zürich	8 000
2735-KK	Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse Theater Gustavs Schwestern	CH	Zürich	5 000
2553-KK	Raqqa by Lizzie Nunnery Box of Tricks Theatre	GB	Manchester	6 634
2465-KK	Neben dir liegt ein Pferd fünfnachbusch kollektiv	CH	Bern	10 000

2493-KK	Gastspiel von Gob Squad: Creation (Pictures for Dorian) Schlachthaus Theater Bern	CH	Bern	10 000
2073-KK	M.T. – O.T. (Arbeitstitel) Ein musikalisches Kammerspiel um Maria Tanase nachtau	CH	Aarau	12 000
2291-KK	Girl from the fog machine factory Bernetta Theaterproduktionen	CH	Zürich	12 000
2332-KK	Blood Kiss – Ein interdisziplinäres Stück mit Tanz, Schauspiel und Puppen KNPV – Pantarhei	CH	Bern	12 000
2356-KK	Promoting Tolerance through the Arts: Minority-Driven Theatre and Storytelling for Pakistan Youth Minority Rights Group International	GB	London	5 246
2400-KK	Sportler des Herzens Vorstadttheater Basel	CH	Basel	5 000
2318-KK	Lola Arias: Minefield Theaterfestival Basel	CH	Basel	10 000
2348-KK	Isabelle Volksbühne Basel	CH	Basel	10 000

6.1 Bewilligte Projekte

Tanz (29)				CHF 245 440
2391-KK	NUMB (Arbeitstitel) Dagmar Bock / Jet Set	CH	Zürich	3 000
2392-KK	Rosalinda Imm Benjamin Pogonatos	CH	Luzern	2 000
2345-KK	tanz: now 2018 Phönix Theater	CH	Steckborn	6 500
2286-KK	Dance & Dramaturgy festival Théâtre Sévelin 36 - Association Un Lieu pour la Danse	CH	Lausanne	5 000
2289-KK	The Goldfish and the Inner Tube Scarlett's	CH	Genf	5 000
2688-KK	Escape Act All Exclusive - Alexandra Bachzetsis	CH	Basel	8 000
2753-KK	Chro no lo gi cal Arts Mouvementés	CH	Lausanne	10 000
2773-KK	SWAN@LAKE T 42 dance projects	CH	Bern	9 500
2632-KK	Cloud Arte Libera	CH	Rolle	8 000
2637-KK	IKARUS, stirb oder flieg! tanz+kunst königsfelden	CH	Windisch	8 000
2640-KK	Sugar Sugar Compagnie Ürf	CH	Lausanne	5 000
2661-KK	Himmlisches Museum Studio Moroni Omar Ghayatt	CH	Bern	10 000
2665-KK	23. Oltner Tanztage Feeling & Form TANZINOLTEN	CH	Olten	7 000
2489-KK	Tanz in Bern 2018 Dampfzentrale Bern	CH	Bern	15 000
2530-KK	kulturerbe, tanz! kulturerbe tanz	CH	Zürich	20 000
2543-KK	Placebo Clod Ensemble	GB	London	13 240

2497-KK	Hocus Pocus at Edinburgh International Festival 2018 Fondation Cie Philippe Saire	CH	Lausanne	6 000
2542-KK	Flipper Tournee UNPLUS	CH	Bern	8 000
2490-KK	One at a time... cinquantatré - Alessandro Schiattarella	CH	Basel	8 000
2533-KK	Come Away Verein cie O.	CH	Zürich	4 000
2545-KK	Liebe üben - ein dokumentarisches Tanztheater für Menschen ab 10 Jahren Theater Sgaramusch	CH	Schaffhausen	10 000
2567-KK	CORPO BAROCCO Nunzio Impellizzeri Dance Company	CH	Zürich	7 000
2612-KK	Romeo, Romeo, Romeo Tough Love	CH	Bern	10 000
2370-KK	Eins Zwei Drei MZ Atelier	CH	Zürich	15 000
2358-KK	Tanzfestival Winterthur 2018 tanzinwinterthur	CH	Winterthur	9 200
2423-KK	Zwischen__BÄUMEN öff öff aerial dance	CH	Basel	10 000
2346-KK	SKINNED Pascal Moor	CH	Basel	8 000
2277-KK	Robot, l'amour éternel Compagnie Himé	CH	Genf	7 000
2296-KK	Homies Asphalt Piloten	CH	Biel	8 000

6.2 Teilweise beanspruchte Projektbeiträge

Teilweise beanspruchte Projektbeiträge (5)

CHF 31 947

Bei einigen gesprochenen Projektbeiträgen wurde nicht der Gesamtbetrag beansprucht oder das Projekt wurde abgesagt. In der folgenden Übersicht sind die nicht ausbezahlten beziehungsweise zurückerstatteten Beträge aufgeführt. Die Jahreszahlen in der ersten Spalte geben an, wann die Beträge gesprochen wurden.

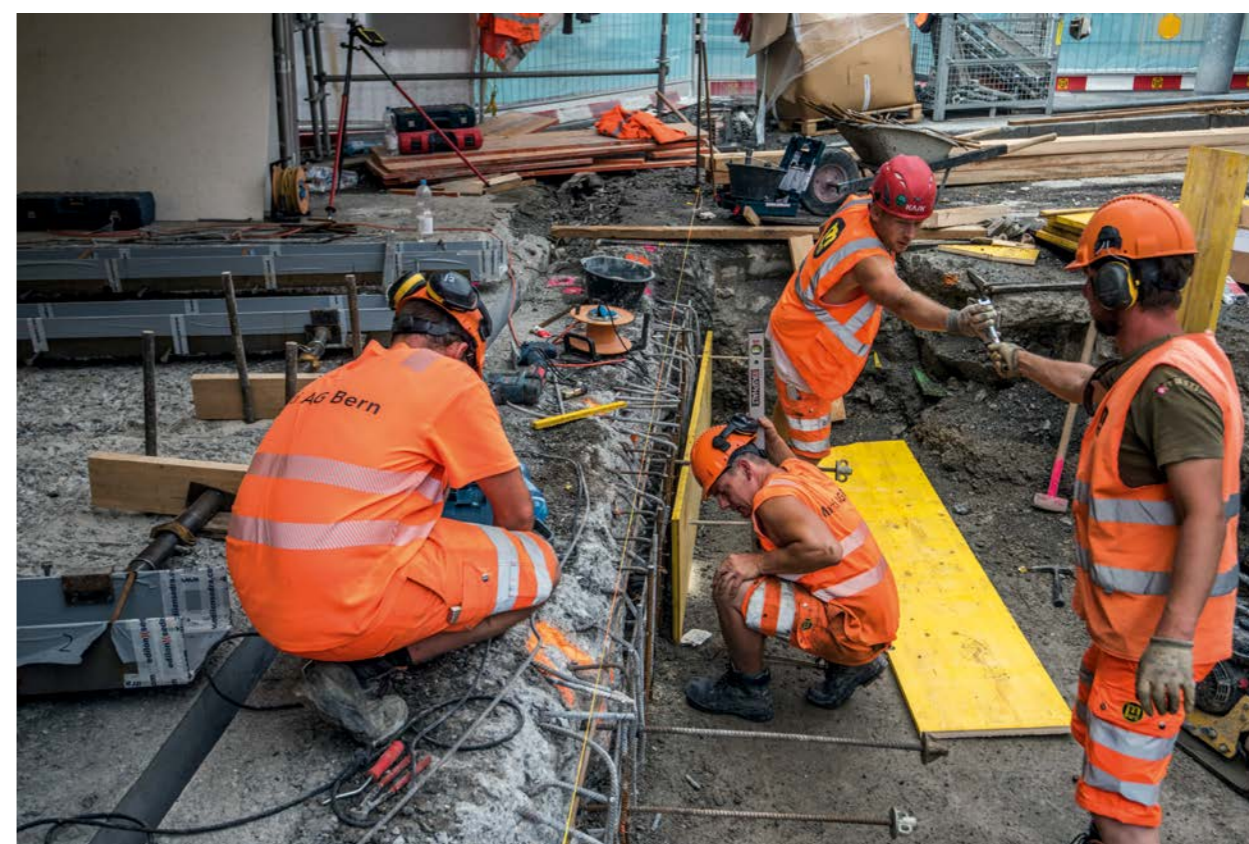
Theater (1)		CHF 10 000
2465-KK	Neben dir liegt ein Pferd Mangelnde Finanzierung, daher abgesagt.	-10 000
	2018	

Kunst (1)		CHF 12 861
2881-KK	Ausstellung Mike Nelson Projekt wurde nie durchgeführt.	-12 861
	2010	

Individuelle Bildungsbeiträge (3)		CHF 9 086
1226-KB	Vorkurs / Propädeutikum 2-jährig Letzte Rate für Materialkosten wurde nicht benötigt.	-1 026
	2016	
1292-KB	Pflegehelfer/in SRK Bildungsbeitrag wurde nicht mehr benötigt.	-2 300
	2017	
1323-KB	Studium Lehrer/in IVP Bildungsbeitrag wurde nicht mehr benötigt.	-5 760
	2017	



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger



Fotoserie «Sanierung Kirchenfeldbrücke», 2018 © Alexander Egger

7 Zur Nachhaltigkeitsstrategie bei Wertschriften und Immobilien

Der Stiftungsrat der Stanley Thomas Johnson Stiftung (STJS) hat 2016 beschlossen, die Wertschriften- und Immobilienanlagen der Stiftung in Zukunft am Prinzip der Nachhaltigkeit im Allgemeinen und dem Stiftungszweck im Besonderen auszurichten. Dieser Beschluss wurde in entsprechende Bestimmungen ins Anlagereglement aufgenommen.

1. Allgemeine Grundsätze der Vermögensanlage

Als gemeinnützige, steuerbefreite Stiftung unterstützt die STJS Projekte in folgenden Bereichen: darstellende und bildende Kunst, Unterstützung von Menschen, die von Konflikten oder Gewalt betroffen sind, wissenschaftliche Forschung, insbesondere im Gesundheits- und Wohlfahrtsbereich. Zudem schafft sie Zugang zu Schul- und Berufsbildung im Kanton Bern.

Die Wertschriften- und Immobilienanlagen orientieren sich im Rahmen der Risikofähigkeit und -bereitschaft der Stiftung an den Prinzipien von Liquidität, Rentabilität und Sicherheit. Die Kaufkraft des Vermögens soll langfristig erhalten bleiben und die erwirtschaftete Rendite soll möglichst konstante und hohe Zuwendungen ermöglichen. Gleichzeitig sollen die Wertschriften- und Immobilienanlagen dem Stiftungszweck nicht widersprechen und diesen nach Möglichkeit fördern.

2. Prinzipien der nachhaltigen Anlagetätigkeit

Zur Erreichung einer nachhaltigen und zweckkonformen Anlagetätigkeit wird bei den Wertschriften primär auf Ausschlusskriterien und den Best-in-Class-Ansatz (nachhaltigste Anlagen pro Anlagekategorie bzw. Branche) gesetzt. Themenanlagen und nicht kotierte, zweckkonforme Anlagen (z. B. Darlehen, Impact Investing, Venture Philanthropie, ...) können optional getätigt werden, sofern sie mit einer direkten Zweckverfolgung verbunden sind. Die Stiftung arbeitet mit institutionellen Anlagefonds, welche auch die Stimmrechte wahrnehmen und den Dialog mit den investierten Unternehmen pflegen (Engagement). Dies geschieht in der Regel über einen spezialisierten Engagement-Pool. Bei den Immobilien orientiert sich die Stiftung namentlich bei Neubauten an bestehenden Nachhaltigkeits-Standards (z. B. Minergie).

Um eine kosteneffiziente Umsetzung zu gewährleisten, setzt die Stiftung bei den Wertschriften primär bestehende Standardprodukte ein und verzichtet in der Regel auf individuelle Nachhaltigkeitskriterien. Mandate mit individuellen Kriterien werden nur erteilt, wenn sie mit substantiellen Vorteilen hinsichtlich der Zweckverfolgung verbunden sind.

Vermögensverwaltungsmandate und andere Mandate werden in einem strukturierten Auswahlverfahren unter Wettbewerbsbedingungen ausgeschrieben. Nachhaltigkeitskriterien werden vertraglich festgehalten und die Vermögensverwalter werden verpflichtet, über ihre Nachhaltigkeitskriterien Bericht zu erstatten.

3. Ausschlusskriterien

Hinsichtlich Nachhaltigkeit werden im Mandat bzw. in den darin eingesetzten Fonds folgende Ausschlusskriterien angewandt:

Problemkreis	Ausschlusskriterien
Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung fossiler Energieträger (Erdöl, Kohle, Erdgas) • Betrieb von fossilen Kraftwerken* • Herstellung von Autos und Flugzeugen
Abbau Ozonschicht	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung Ozon abbauender Substanzen
Rückgang Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung langlebiger organischer Schadstoffe • Nicht nachhaltige Waldwirtschaft (ohne FCS-Zertifizierung o. ä.) • Fischerei ohne MCS-Label
Kernenergie	<ul style="list-style-type: none"> • Kernkraftwerke, atomare Wiederaufbereitungsanlagen und atomare Endlager • Herstellung von Kernreaktoren
Gentechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Freisetzung gentechnisch veränderte Organismen • Therapeutisches Klonen
Weitere Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von Waffen, militärischen Fahrzeugen, Flugzeugen und Schiffen • Herstellung von Tabak- und Raucherwaren

* Ausgenommen sind

- sehr effiziente fossile Kraftwerkparks
- überwiegend mit erneuerbaren Energien betriebene Kraftwerkparks
- Energiegewinnung aus Abfallverwertung sowie Deponie- und Grubengas

Bei den verbleibenden Unternehmen, welche nicht aus dem betreffenden Anlageuniversum ausgeschlossen wurden, kommen weitere Nachhaltigkeitskriterien zur Anwendung.

Als Folge des gesamten Nachhaltigkeitsprozesses enthält das Portfolio der STJS zum Beispiel keine Aktien oder Obligationen von Waffenproduzenten und Automobilherstellern und auch keine US-amerikanischen Staatsanleihen (u. a. wegen Todesstrafe), jedoch börsenkotierte Aktien von verschiedenen kleinen und mittleren Unternehmen, welche die nachhaltige Entwicklung besonders fördern.

4. Immobilien

Die STJS ist Eigentümerin mehrerer Liegenschaften, insbesondere im Raum Bern. Diese sind teilweise schon älteren Jahrgangs und einzelne von ihnen mussten bereits bzw. müssen in den nächsten Jahren saniert werden. Bei Sanierungen wie auch bei Neubauten werden neben baulichen und ökonomischen auch ökologische Kriterien berücksichtigt. Es gelangen anerkannte Konzepte wie «Minergie» oder «MinergieP» zur Anwendung. Wenn immer möglich, setzt die Stiftung auf erneuerbare Materialien bei der Sanierung.

